

taten wie Hill und namentlich Field gelangt. Wie Field sehe ich das Centrosom des dem weiblichen Vorkern sich nähernden, männlichen Pronucleus als ein rundes Bläschen mit einem oder mehreren darin liegenden Körnern. Was Boveri bei der Furchungsspindel des Echinodermeneies als Centrosom bezeichnet, entspricht ganz, wie Wilson angegeben hat, dem sogenannten Archoplasma oder der Attractionssphäre Van Beneden's. Dagegen kann ich Field nicht beistimmen, wenn er das Centrosom als Spitzenknopf des Spermatozoonkerns beschreibt, da ich die von Wilson und Boveri beschriebene Drehung des eingedrungenen Spermatozoons sehr gut beobachten konnte. In der letzten Zeit sprechen fast alle genaueren Angaben dafür, daß das Centrosom im sogenannten Mittelstück sich befindet.

Nirgends konnte ich etwas von den »cercles polaires« und »subéquatoriaux« Van Beneden's wahrnehmen, übrigens treten diese Bildungen auf den Photographien in der Arbeit Van Beneden's und Neyt's auch nicht hervor. In dieser Hinsicht, sowie bezüglich der Protoplasmastructur, verhält sich das *Ascaris*-Ei gerade so, wie die Tardigraden- und Seeigelleier oder die sich theilenden und ruhenden Spermatoocyten von *Blatta germ.*, welche ich daraufhin untersucht habe. Würden die Strahlen auch wirklich die Eioberfläche erreichen, was nur für vereinzelte Strahlen auf gewissen Stadien der Fall ist, so könnten sie höchstens an der Alveolarschicht, niemals an der Eimembran selbst inserieren und somit werden die Schlußfolgerungen Druener's über den Mechanismus der Theilung beim *Ascaris*-Ei ganz hinfällig. Die Theilung und der Bau der Spindel bieten hier keine principiellen Gegensätze zu dem, was man beispielsweise an Hodenzellen oder Blastomeren von Amphibien beobachten kann.

Meiner ausführlichen Abhandlung sollen photographische Abbildungen von Schnitten beigegeben werden, welche das hier Auseinandergesetzte weit deutlicher zeigen, als Photogramme von ganzen Eiern.

Heidelberg, den 8. Februar 1896.

8. Bemerkungen zu Herrn Dr. Vogler's Arbeit über Poduriden des rothen Schnees.

Von Dr. C. Schäffer in Hamburg.

eingeg. 12. Februar 1895.

In Bulletin de la société vaudoise des sciences nat. 3. s. Vol. XXXI. No. 117, p. 30—34 berichtet Vogler über Poduriden des rothen Schnees. Diese Arbeit fordert in mehrfacher Weise eine Kritik derartig heraus, daß ich mich zu den nachstehenden Bemerkungen veranlaßt sehe.

Der Verf. giebt durch seine Darstellungsweise nämlich so deutlich zu erkennen, daß es ihm an jeder auch nur annähernd ausreichenden Kenntniss

der einschlägigen Litteratur fehlt, daß man sich erstaunt fragen muß, woher derselbe das Recht zur Aufstellung seiner 3 neuen Arten ableite. Bekannt sind demselben, wie die Citate beweisen, Nicolet's Arbeiten aus den Jahren 1842 und 1847 und Lubbock's Monographie vom Jahre 1873. Dazu kommen wohl noch andere Arbeiten. Jedenfalls sind aber dem Verf. die Arbeiten von Tullberg, J. T. Oudemans, Reuter und Schött, um einige der wichtigsten späteren Autoren zu nennen, völlig unbekannt. Das zeigt sich deutlich in der Schilderung der sogenannten »Augen« von *Lipura*, deren Zahl Tullberg vor etwa 25 Jahren zur Charakteristik der *Lipura*-Arten benutzte. Das geht ferner daraus hervor, daß als Kenner der Postantennalorgane von *Lipura* nur Lubbock erwähnt wird. Und das wird am deutlichsten da, wo der Verf. seine neueste Entdeckung mittheilt, daß nämlich die Enden der Springgabeläste abgegliederte, oft mit Zähnen bewaffnete »Klauen« tragen. Die bei dieser Gelegenheit ergehende Prophezeiung des Verfassers, »qu'un naturaliste qui se consacrerait à cette étude et disposerait de matériaux suffisants pourrait, bien que venant après Nicolet et Lubbock, enrichir encore la science de plusieurs faits nouveaux instructifs«, diese Prophezeiung kommt leider ein Vierteljahrhundert zu spät. Denn vor etwa 25 Jahren hat schon Tullberg die vom Verfasser »entdeckten« Structurverhältnisse und ein gutes Stück mehr gekannt, ja er und seine Nachfolger haben gerade die erwähnten »Klauen« (Mucrones sagt Tullberg) als wichtige diagnostische Merkmale erkannt, und zwar nicht nur der *Isotoma*-Arten.

So weit ist der Verfasser noch lange nicht, trotzdem bereichert er die Wissenschaft mit drei neuen Arten. Natürlich ist nun auch die Beschreibung derselben derartig, daß man danach unmöglich identificieren kann. Der Verfasser stellt sich auch darin vollkommen auf den Nicolet'schen Standpunkt aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts.

Wir wären also damit wieder um drei neue Namen reicher, wenn die Laune des Zufalls es nicht gefügt hätte, daß der eine derselben schon vor etwa 25 Jahren von Tullberg vergeben wurde.

Wer nun aus eigener Anschauung den Reichthum der systematischen Litteratur an älteren unzureichenden Beschreibungen kennt, der wird dem beistimmen, daß es nicht scharf genug verurtheilt werden kann, wenn auch neuere Autoren, noch dazu auf einem relativ leicht zu übersehenden Gebiete, die Menge von bedeutungslosen Namen noch vermehren.

9. Les reins, les glandes génitales et leurs conduits dans les Mollusques.

Par Paul Pelseneer, Gand*.

eingeg. 13. Februar 1896.

I. Gastropodes Rhipidoglosses.

1) Chez *Trochus*:

1° A. Il existe deux reins, droit et gauche, entièrement distincts l'un de l'autre et sans communication aucune entre eux (*T. obliquatus*, Gmel.; *T. cinerarius*, L.; *T. magus*, L.; *T. zizyphinus*, L., et quelques

* La plupart des recherches dont les résultats sont résumés dans cette note, ont été faites au Laboratoire du Prof. A. Giard, à Wimereux.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Schäffer C.

Artikel/Article: [8. Bemerkungen zu Herrn Dr. Vogler's Arbeit über Poduriden des rothen Schnees 139-140](#)